

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

285 (5.12.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Sokal-Inserate billiger) die Restameile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 500. 14 555 28. Dez. 1894 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 11. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog. Für den Inseraten-Teil H. Rinderschbacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 285. Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Dezember 1894.

Telephon-Nr. 88. 10. Jahrgang.

Für den Monat Dezember
nehme man ein
Probe-Abonnement
auf die täglich zwei Mal erscheinende
„Badische Presse.“
Durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr
nur 50 Pfennig.
Die Expedition der „Bad. Presse.“

Zur Geschichte Süddeutschlands nach 1866.

II.
Die Ankündigung des zu erstrebenden Verfassungsbindnisses sämtlicher deutscher Staaten, allerdings unter Opfern, aber mit voller Wahrung der bayerischen Kronrechte und Unabhängigkeit, hielt sich damals im Januar, wie Heinrich v. Sybel in seiner Schilderung der süddeutschen Verhältnisse vom Jahre 1867*) fortfährt, noch in unbestimmten Umrissen, begrifflich genug, da in diesem Zeitpunkt die norddeutsche Bundesverfassung noch nicht existierte und die Schanz- und Trugbündnisse noch nicht veröffentlicht waren. Fürst Chlodwig aber hatte durch seine negativen und positiven Sätze der Reihe nach die verschiedenen Fraktionen der Kammer befriedigt: sie alle zogen ihre Anträge und Gegenanträge zurück im Vertrauen auf die Erklärung des Ministeriums.

Am 3., 4. und 5. Februar fanden darauf in Stuttgart die von Hohenlohe vorgeschlagenen Konferenzen der vier süddeutschen Regierungen über eine gleichmäßige Gestaltung des Militärwesens statt. Wie oft hatte in früheren Zeiten Preußen vergeblich solche Anträge zur Sprache gebracht! Jetzt verliefen die Verhandlungen rasch und glatt, und wenigstens über mehrere der entscheidenden Grundzüge scheint kaum eine Meinungsverschiedenheit bestanden zu haben. Im Anschlusse an das preussische Muster wurde also verabredet, daß in jedem der vertretenen Staaten die allgemeine Dienstpflicht einzuführen, die Kriegsstärke der Armee auf 2 oder mindestens 1 1/2 Prozent der Bevölkerung, die Friedenspräsenz aber auf die Hälfte dieses Betrages zu erstrecken sei; die Dienstpflicht unter der Fahne betrage drei Jahre, nach deren Ablauf gehöre der Soldat eine ebenso lange Zeit zur Kriegreserve und dann bis zum 32. Lebensjahre zu der Landwehr; die Kriegsstärke des Bataillons betrage 1000

*) Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I. von Heinrich v. Sybel. Sechster Band. 1.—4. Auflage. München und Leipzig 1894. Verlag von N. Olbenbourg.

Mann, die eines Armeekorps aber 30- bis 45,000 Mann, wobei auf jedes Bataillon Fußvoll eine Schwadron Reiterei und drei Geschütze gerechnet würden. Wenn hier nach die taktischen Einheiten gleichförmig festgelegt seien, bedürfte es keiner gemeinsamen Bestimmungen über die Exerziervorschriften. Die Waffen seien in möglichste Uebereinstimmung zu bringen; da aber für das Infanterie-Gewehr fortwährend Verbesserungen zur Sprache kämen, sei es nicht zweckmäßig, hierüber schon jetzt bindende Bestimmungen zu treffen.

Fürst Hohenlohe mochte mit diesen Ergebnissen wohl zufrieden sein. Denn die allgemeinen Grundzüge näherten sich dem preussischen System, zugleich aber blieb eine Reihe wichtiger Momente dem partikularen Entfunden überlassen, so die Stärke der jährlichen Aushebung, die Zahl der Cadres, die Ausbildung und die Verfassung der Truppen. Alles kam jetzt darauf an, ob die allgemeinen Grundzüge die Billigung der bayerischen Kammern finden, und ob die vorbehaltenen Einzelheiten demnach in Uebereinstimmung mit Bayern auch von den drei anderen Südstaaten geregelt werden würden. Wenn dies alles gelang, so würde sich im Süden ganz von selbst eine leitende Stellung des stärksten Staates ergeben; mit Preußen aber wäre eine gemeinschaftliche Kriegsführung ermöglicht, und doch der innere Bestand und die Eigenartigkeit der bayerischen Regimenter der preussischen Einwirkung entzogen.

Ganz so gut sollte es nun der bayerischen Regierung doch nicht werden. Die nähere Verbindung mit den süddeutschen Nachbarn wick, kaum verabredet, auf allen Seiten aus den Fugen, und zwar nicht aus Mißtrauen gegen bayerische Herrschaft, sondern weil man auf diesem Gebiete der bayerischen Anlehnung die preussische vorzog.

Gerade acht Tage nach den Stuttgarter Vereinbarungen meldete trotz derselben die badische Regierung an, daß sie das preussische Bündnisschloß für ihre Division angenommen, mithin auf eine besondere, mit Bayern gemeinsame Bewaffnung verzichtet habe. Der Beschluß führte ohne Aufenthalt weiter. Die Annahme des preussischen Gewehrs machte sofort die Einführung des preussischen Exerzier-Reglements, und diese für die nächste Zeit die Erbitung preussischer Instruktionen nötig. Es war die offene Ankündigung, daß Baden ohne den Umweg über München in feste Baffengemeinschaft mit Preußen, für den Frieden wie für den Krieg, zu treten gedenke. Es konnte dies die bayerischen Staatsmänner nicht einmal wundernehmen. Denn in Baden führen Regierung und Volksvertretung einmüthig fort, bei jedem Anlaß sich zu der Ueberzeugung zu bekennen, daß es für Deutschland kein Heil gebe, als den einfachen Eintritt der Südstaaten in den Nordbund.

Am 7. April, nachdem die preussischen Schanz- und

Trugbündnisse veröffentlicht worden waren, folgte ein zweiter der Südstaaten dem badischen Beispiel, in noch weiterem Anfang, wenn auch mit sehr verschiedener Gesinnung. Wir erinnern uns der vielfachen Unbequemlichkeiten, welche für Hessen-Darmstadt der Umstand herbeiführte, daß seine nördlich vom Main gelegene Provinz Oberhessen zum Nordbunde gehörte, die beiden anderen Provinzen aber, Starkenburg und Rheinhessen, außerhalb desselben geblieben waren. Auf dem Gebiete der inneren Verwaltung ließ sich dies ertragen, aber völlig unendlich war die Fortdauer des Zustandes wie für das Zollwesen, so auch für die militärischen Einrichtungen. Die Theilung der hessischen Division in eine bündische und eine außerbündische Brigade wäre in Bezug auf die Aushebung der Mannschaften, das Avancement der Offiziere, die Gestaltung des Budgets auf unläßliche Schwierigkeiten gestoßen, und so grimmig die Abneigung des Ministers v. Dalwig gegen Preußen auch war, es blieb kein anderer Ausweg übrig, als der Abschluß einer Militärkonvention mit Preußen, durch welche die ganze hessische Division in das Bundesheer eintrat, in allen Stücken auf preussischen Fuß umgestaltet und für Krieg und Frieden einem preussischen Armeekorps zugetheilt wurde. Auf Grund dieses Vertrages zeichnete der Großherzog auch ein Schanz- und Trugbündnis mit Preußen, ganz wie die übrigen Südstaaten es im August 1866 gethan hatten. Als im Mai diese Dokumente ebenso wie die norddeutsche Bundesverfassung den hessischen Ständen zur Genehmigung vorgelegt wurden, erlebte Dalwig den besonderen Verdruß, daß in der Zweiten Kammer nicht bloß diese Genehmigung mit überwältigender Mehrheit erteilt, sondern noch dazu von den konservativen Abgeordneten Goldmann und Hallwachs ein Antrag auf vollständigen Eintritt des Großherzogthums in den Norddeutschen Bund gestellt wurde. Früher hatte Graf Bismarck auf eine entsprechende Anfrage im Reichstage erwidert, wenn die hessische Regierung einen solchen Antrag einbringe, werde er zunächst in Wien und in München sich erkundigen, wie man dort die Sache ansehe, und zweifle nicht, daß diese Höfe dem Begehren der hessischen Regierung nicht entgegengetreten würden. Bei dem Erscheinen des Antrags Goldmann wandte sich darauf Dalwig an den alten Freund und Genossen Deutz, und erhielt von diesem die erwünschte Auskunft, daß der Prager Friede den Eintritt eines Südstaates in den Nordbund verbiete. Dieses Rückhalten sicher, versagte der gestreichte Staatsmann es sich nicht, den widerwärtigen Antrag mit spöttischer Fronte zu behandeln. Der Antrag, sagte er, sei ein Zeugniß der trefflichsten patriotischen Gesinnung, leider aber habe der Mangel staatsmännlicher Einsicht die Urheber verhindert, die völlige Abwesenheit realer Gründe dafür wahrzunehmen. Einen Zerfall des Staates, wie sie ihn ver-

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. (Nachdruck verboten.)

41) (Fortsetzung.)

Yella's schönes Gesicht war sehr blaß geworden. Sie wären noch grausamer, als Sie mir ohnedies erschienen," antwortete Yella langsam, "wenn Sie mir nicht die Wahrheit unentstellt gesagt hätten. Ich muß diese demüthigende Wahrheit ertragen und frage Sie nur: Was bleibt mir zu thun übrig? Denn meine Selbstachtung fordert, daß diese Summe möglichst umgehend bezahlt wird."

„Beruhigen Sie sich, gnädiges Fräulein. Der Chef der betreffenden Modehandlung wird zufrieden sein, wenn man ihm mittheilt, daß sein Schreiben zur Kenntniß genommen wurde und daß seine Forderung baldmöglichst beglichen werden wird. Wollen Sie übrigens noch meinen Rath, so will ich Ihnen denselben aufrichtig geben, selbst auf die Gefahr hin, von Ihnen für noch rücksichtsloser gehalten zu werden, als dies bereits der Fall ist."

Die feinen Lippen der Baronesse pressten sich fest aufeinander. Sie hatte wohl am liebsten ein „Empfinden!" oder ein „Unrecht!" ausgesprochen, aber es galt ja nicht ihr eigenes Interesse allein, es galt auch das ihres Vaters, der diesem Mann die Ordnung seiner Vermögensverhältnisse anvertraut hatte.

„Sprechen Sie," sagte Yella, nachdem sie ihre Auf-

waltung niedergekämpft hatte, wandte dabei aber das Gesicht ab; sie fand nicht nur Siegfried's Worte, sondern auch seinen Blick „unerträglich."

Der Direktor begann in ruhigem Ton: „Nachdem ich dem Herrn Baron volle Klarheit über den Stand seiner finanziellen Angelegenheiten verschafft hatte, beschloß er sofort, sich einzuschränken. Er wird einen Theil seiner Diener entlassen und einen Theil seiner Pferde verkaufen. Glauben Sie nicht, gnädiges Fräulein, daß die Tochter die Pflicht hat, den Vater die ungewohnte Last nicht allein tragen zu lassen?"

„Soll ich, sobald mein Vater die Pferde verkauft hat, vielleicht meine Garderobe versteigern?"

Ein mitleidiges Lächeln umspielte eine Sekunde läng den Mund des Direktors. „Wenn sich daraus ein nennenswerther Ertrag erzielen ließe, würde ich auch dazu rathen," sagte Siegfried so ruhig, als hätte er die Worte der Baronesse ernst genommen. Modeartikel werden jedoch gewöhnlich weit über ihren wirklichen Werth bezahlt, sobald sie von Anfang an nur in der Einbildung eine entsprechende Summe repräsentiren; beim Verkauf erhält man nun obendrein nicht einmal den wahren Werth, sondern nur einen Bruchtheil. Deshalb bin ich nicht so grausam, einen Toilettenverkauf zu empfehlen. Mein Rath bezieht sich nur auf die Zukunft. Lassen Sie sich von mir an mit der Hälfte der Summe genügen, die diese vorliegende Jahresrechnung aufweist. Nach zwei, drei Jahren wird bei kluger Verwaltung seiner Güter der Baron dann wieder

in der Lage sein, seiner Tochter jeden Wunsch, falls er nicht zu kostspielig ist, zu gewähren."

Yella stand hastig auf; ein kostbares, mit reichen Stücken geschmücktes Gewand umschloß auch heute die wunderschöne Gestalt, die das Haupt so stolz zurückwarf, daß diese Gebärde allein schon den entschiedensten Protest gegen die Zumuthung Siegfried's ausdrückte, während sie rief:

„Ich kann mich doch nicht wie eine Nähmansell weiden!"

Auch der Direktor war aufgestanden.

„Nennen Sie die Fürstin Altmart, Baronesse?" fragte er.

Yella sah ihn überrascht an. „Ja, sehr gut, wie kommen Sie auf die Fürstin?"

„Wollen Sie die Güte haben, mir Ihre Meinung über die Dame sagen?"

„Fürstin Altmart ist eine der lebenswürdigsten Damen, die ich kenne," entgegnete Yella.

„Und trauen Sie ihr guten Geschmack zu?"

„Ich weiß, daß die Fürstin tonangebend in ihren Kreisen ist."

„Es freut mich, daß Sie das sagen, Baronesse; denn ich theile diese Ansicht vollkommen. Fürstin Altmart ist eine Dame, deren Toilette ich bisher stets fürstlich, d. h. grazios und zugleich von wahrhaft eleganter Einfachheit gefunden habe," sagte der Direktor mit Betonung.

„Die Fürstin ist eine so schöne Frau, daß sie getrost

forzgen, würde Verheffens besondere Lage und seine Unterwerfung unter die Bundesgesetze nicht herbeiführen; Rheinhessen habe ganz andere Einrichtungen als Starkenburg; zum Großherzogthum gehören und halten aber beide mit gleicher Festigkeit. Uebrigens, wenn die Bundesgesetze gut wären, wer hindere uns, sie auch in den Südprowinzen einzuführen, oder wären sie schlecht, Gott zu danken, daß diese davon verschont blieben? Die Herren glauben ferner durch den Eintritt des ganzen Staats in den Nordbund einen großen Schritt zur deutschen Einheit zu thun: auch damit reden sie als begeisterte Patrioten, aber auch damit verkennen sie gründlich die Lage. Gerade in seiner jetzigen Stellung, halb innerhalb, halb außerhalb des Bundes, sei Hessen am besten befähigt, als Pionier für die deutsche Einheit zu wirken; sein Einfluß auf den Süden würde zerrinnen, wenn es einfach ein kleines Stück des Norddeutschen Bundes würde. Jedoch, denke man darüber, wie man wolle, schließlich entscheidend gegen den Antrag sei die Thatsache, daß Bismarck im Reichstage das Einspruchsrecht Oesterreichs anerkannt, sich aber über Oesterreichs Auffassung zur Sache gründlich getäuscht habe. Oesterreich würde dem Gesamteintritt Hessens keineswegs zustimmen, sondern darin eine formelle Verletzung des Prager Friedens sehen, und eine solche dem Grafen Bismarck zuzumuthen, sei, wie auf der Hand liege, für die heftige Regierung unmöglich.

Die Kammer war aber trotz alledem anderer Meinung. Unter Verwerfung eines Gegenantrags, die Regierung zu bitten, daß sie für den Anschluß eines Südbundes wirken möge, nahm sie den Antrag Goldmann ebenfalls mit großer Mehrheit an. Dalwigk hatte dann noch die Gelegenheit, daß die Erste Kammer, Standesherrn, Universitäts-Präsidenten, zwar die drei Regierungsvorlagen nachgedrungen genehmigte, daß die Mitglieder aber, theils nach großdeutscher, theils nach kirchlicher Gesinnung, wetteifernd Zorn und Schmerz über diese Dokumente ergossen und vollends den Antrag Goldmann mit allen gegen eine Stimme in hoher Entrüstung zurückwies: Wie viel lieber, rief ein Fürst Hsenburg, stimmte ich für die Auflösung dieses Bundes als für den Eintritt in denselben! Niemals, jenste der gelehrte Kanzler Brnbaum, war Deutschland so zerrissen wie jetzt. Ich kann, erklärte der Vertreter des streitbaren Bischofs Ketteler von Mainz, über diese Bundesverfassung, welche dem Militarismus huldt, die politische Freiheit vernichtet und Oesterreich aus Deutschland hinausdrückt, nur das verwerfendste Urtheil aussprechen. Die Zweite Kammer strich als Antwort auf diese Feindseligkeit den von Dalwigk bisher geleisteten jährlichen Geldbetrag für eine Jesuiten-Niederlassung in Mainz. Die süddeutsche Militärgemeinschaft aber war für Darmstadt wie für Baden beseitigt.

**Tages-Mundschau.
Deutsches Reich.**

* Zu den vom deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, bei der französischen Regierung erhobenen ersten Vorstellungen bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“, die Meldung eines Hamburger Blattes, Graf Münster hätte mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht, sei selbstverständlich unrichtig, denn es gehöre nicht zu den diplomatischen Gepflogenheiten, Verhandlungen über Beschwerden, zu denen eine Regierung sich genöthigt sieht, mit solchen Drohungen zu beginnen. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Seit Jahren ist die Heeresverwaltung bemüht, die einheimische landwirthschaftliche Produktion nach besten Kräften zu unterstützen, demgemäß sind die Probantämter angewiesen, nach Möglichkeit von deutschen Produ-

zenten zu beziehen. Selbstverständlich müssen letztere bei ihren Lieferungen sich an die vorgeschriebenen Bedingungen halten. Daß hierin zuweilen gefehlt wird, ist ebenso Thatsache, wie daß auch von Subalternen Verstöße begangen werden. Fälle, in denen dies vorkommt, stehen ganz vereinzelt da. Insbesondere sah auch der jetzige Chef der Heeresverwaltung von Beginn seiner Amtsverwaltung darauf, daß der obigen Bestimmung gemäß verfahren werde.

* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Vernehmen nach besteht der Wunsch, mit Beginn des nächsten Jahres die Einbeziehung der Post- und Telegraphenbeamten in das Dienstalters-Gruppenystem herbeizuführen.

* Ein Schreiben des Chefredakteurs des „Madderadatsch“, Johannes Trojan, an die „Nordb. Allg. Ztg.“ besagt: „Bezüglich der vom „Madderadatsch“ gebrachten Aeußerung über eine Aussage des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall im Kölner Prozeß erkläre ich hiermit, daß wir in Folge mangelnder Kenntniß von dem Seitens des Kammergerichtsraths Ernst Wichert an den Reichskanzler Grafen v. Caprivi gerichteten Schreibens uns geirrt haben und mit Bedauern, diesem Irrthum verfallen zu sein, den dem Frhrn. v. Marschall gemachten Vorwurf, er habe sich inkorrekt ausgedrückt, vollständig zurücknehmen.“

Der Kaiser in Lebensau und Kiel.

Kiel, 3. Dez.
Um 8^{3/4} Uhr passirte der Hofzug die Hochbrücke bei Lebensau. Nach einer kurzen Eröffnungsfeier begab sich der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich, dem Reichskanzler, Boetticher und Gefolge an Bord der Salonpinasse durch den Nordostseekanal und die neue Schleuse nach dem hiesigen Hafen. Um 10 Uhr 20 Min. die Kaiserstandarte in Sicht kam, gaben die Kriegsschiffe Salut. Der Kaiser fuhr bei der Flottenparade längs der ganzen Kriegsschiffreihe. Die Matrosen auf dem Deck präsentirten und brachten dreimaliges Hurrah aus. Die Schiffe flaggten über Topp. Der Kaiser ging bei der Barbarossabrücke ans Land und begab sich mit der gesammten Begleitung, darunter die Admirale, in das Schloß.

Bei der Eröffnungsfeier der Hochbrücke hielt Minister Boetticher eine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser.

Der Kaiser dankte. Er erinnerte an seinen Großvater, der den Kanalbau begonnen habe, und sprach seinen Dank aus an alle, die an diesem Werke mitarbeiteten, und pries die Bauleiter und Arbeiter glücklich, denen es verdammt sei, das Werk ihrer Hände vollendet zu sehen. Er hob hervor, daß die Hochbrücke aus deutschem Material gebaut, deutscher Arbeit und deutscher Kunst zu danken sei und daß sie ein bleibendes Andenken zum Ruhm des Reiches sei. Der Kaiser besichtigte nach dem Gang über die Brücke den Thurm. Nach dem Frühstück fuhr der Kaiser alsdann zur Rekrutenvereidigung.

Der Kaiser traf in Kiel um 12 Uhr auf dem Kasernenhofe der Marine-Infanterie ein und schritt mit dem Prinzen Heinrich, dem Reichskanzler, sowie dem Gefolge die Front der Ehren-Kompagnie des 1. Seebataillons ab. Alsdann fand im Exerzirhause die Vereidigung der Rekruten der 1. Matrosen-Division, sowie der Vereidigung der Rekruten der 1. Torpedobatterie und des 1. Seebataillons statt. Nach Ansprachen der Marine-Oberpfarrer Baumann und Woemann ermahnte der Kaiser die Rekruten, dem Gibe im Innern des Reiches und im Auslande treu zu sein. Sodann brachte der Admiral Frhr. v. d. Goltz ein Hoch auf den Kaiser aus.

Um 12^{3/4} Uhr begab sich der Kaiser zum Frühstück

nach dem Seeoffizierskasino. Heute Nachmittag um halb 4 Uhr fuhr der Kaiser an Bord des Flaggschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der Vicepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Bötticher sind heute Nachmittag 2^{1/4} Uhr nach Berlin zurückgereist.

Schweiz.

* Bei der Eröffnung der Winteression der Bundesversammlung am Montag erklärte der Präsident des Nationalrathes, Brenner, das schweizerische Volk könne sich dem Gedanken nicht verschließen, daß die Stellung der Eisenbahngesellschaften auf die Dauer mit der wirksamen Wahrung der öffentlichen Interessen nicht vereinbar sei und daß man mit Umsicht und Energie an die Umgestaltung der bestehenden Verhältnisse gehen müsse.

Italien.

* Die Thronrede beschäftigt sich, wie vorhergesehen war, überwiegend mit der wirthschaftlichen und finanziellen Frage. Schon in der letzten Session habe die Kammer Vieles für die Hebung des Wohlstandes gethan, wobei der gute Wille der Deputirten und der Patriotismus des Volkes Hand in Hand ging mit dem Vertrauen in die Weisheit und Energie der Regierung. Bereits beginne sich auch Produktion und Kredit sichlich zu erholen. Angesichts einer so erfreulichen Sachlage sei aber eine schleunige Erreichung der Consolidirung des Budgetgleichgewichts doppelt notwendig. Dies wolle die Regierung erreichen durch Verminderung der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen, ohne die Lage der Landwirtschaft oder die aufsteigende Tendenz der Industrie anzutasten. Ferner werde die Regierung den Kredit heben, indem die Emissionen von den Immobilien befreit und ausschließlich ihrer wahren Aufgabe zurückgegeben werden sollen, so werde Italien die Krise, die hauptsächlich aus der Mangel der Fortschritte resultirte, bald gänzlich überwunden haben. Bezüglich der Weltlage äußerte der König nur: Alles in Europa deute auf den Frieden hin, den Niemand zu stören wagen werde. Die Thronrede schließt mit einem warmen Appell an den Patriotismus der Kammer. Die Thronrede rief an mehreren Stellen Beifall hervor, obgleich der Eindruck keineswegs enthusiastisch war.

England.

* Aus Sansibar wird gemeldet, daß zwischen der Regierung von Uganda und der Britisch-Ostafrika-Gesellschaft ein Konflikt ausgebrochen. Die Beamten der ersteren nahmen mit Gewalt eine besetzte Station der Gesellschaft in der Nähe von Kavirondo, nordöstlich von Viktoria Nyanza, in Besitz und zwangen den befehls habenden Offizier unter Androhung der Gefangennahme, das Feld zu räumen, indem sie sich gleichzeitig der Waffen und der Provision bemächtigten.

Amerika.

* Nach Meldungen aus Washington beklagte die Botchaft des Präsidenten Cleveland an den Kongreß den vernichtenden Krieg zwischen den mächtigsten Nationen des Ozeans; er werde nicht zögern, irgendwelcher Artentung Gehör zu geben, daß eine fremdliche Beihilfe der Union zu einer ehrenvollen Beendigung der Feindseligkeiten der beiden Kriegführenden beitragen könne. — Die deutsche Regierung protestirte gegen die Bestimmung des Tarifgesetzes, welche einen Differentialzoll von 1/10 Cent auf Zucker auf Ausfuhrprämien zahlenden Ländern legt. Deutschland habe erklärt, diese Maßregel laufe den Artikeln 5 und 9 des im Jahre 1828 abgeschlossenen Vertrages zuwider. Im Interesse des Handels beider Länder empfiehlt Cleveland die Aufhebung desjenigen Theiles des Gesetzes, welcher jenen Differentialzoll auferlegt. Der Präsident empfiehlt entschieden die Zollfreiheit von Kohlen und Eisen und spricht sich für Beseitigung eines jeden Differentialzolles für raffin. Zucker aus.

Von Karlsruhe nach Chicago.

Reisestizzen und Anekdoten von der Weltausstellung von Ferdinand Thiergarten.)

Der großen Reihe hervorragender günstiger Urtheile über die Reisestizzen von der Weltausstellung in Chicago schließt sich in diesen Tagen auch die „Badische Gewerbezeitung“, das Organ der Großh. Landesgewerbebehörde und der Badischen Gewerbevereine an, indem dieselbe schreibt:

Wem es nicht vergönnt gewesen ist, Amerika und Chicago zur Zeit seiner kolumbischen Weltausstellung persönlich zu besuchen, der kann einigen Ersatz in Vorträgen und durch Druckschriften verbreiteten Schilderungen Derjenigen finden, welche die Reise selbst unternommen haben. Frühzeitig bot hierzu der Verleger der Bad. Presse, Ferd. Thiergarten, Gelegenheit, durch eine Reihe von in seinem Blatte veröffentlichten Reisestizzen, die nunmehr in einem Werke zusammengefaßt herausgegeben werden. Der Verfasser verrät durch die Behandlung des im Feuilletonstil und in vollständiger Sprache bearbeiteten Stoffes eine feine Beobachtungsgabe; neben den Schilderungen der überwältigenden Natur Schönheiten des amerikanischen Kontinents finden wir kleine, private Erlebnisse des Berichterstatters dargestellt, oft nicht ohne Humor, so daß

*) Erschienen im Verlag der „Badischen Presse“ (F. Thiergarten) in Karlsruhe. Preis: feine Ausgabe eleg. gebunden: M. 6.—, mittelfein eleg. gebunden M. 4.—, gehftet M. 3.—, Volksausgabe gehftet M. 1.50. — Mit 16 Illustrationen und einer Seekarte. Zu beziehen direkt vom Verleger und durch alle Buchhandlungen.

auf jeden Schmutz durch die Toilette verzichten kann.“ bewerkte Yella.

„Ja, die Fürstin Altmark ist sehr schön, aber Yella v. Nothheim ist schöner.“ erwiderte Siegfried so ruhig, als spräche er ein Urtheil über ein Kunstwerk. Yella fühlte das, und nie hatte eine Anerkennung ihrer Schönheit, die sie doch schon tausendfach halbe preisen hören, sie so in Verwirrung gesetzt als dies einfache Wort. Wie in verlegenen Spiele schob sie einen Ring an dem kleinen Finger ihrer Rechten auf und ab und sagte beinahe schüchtern: „Ich werde versuchen, Ihren Rath zu befolgen.“

„Thun Sie das, Baronesse. Sie werden dabei nur gewinnen.“ entgegnete Siegfried in herzlicher Tone.

In diesem Augenblicke fiel Yellas Ring zu Boden. Siegfried bückte sich schnell danach. „Ein schönes Kleinod,“ jagte er, um Yella über das Beinliche wegzuhelfen.

„Ja, die Steine sind sehr rein,“ entgegnete sie. „Leider ist dieser Ring das einzige Stück, das uns von unserem Familienschmuck geblieben ist. Vor beinahe einem Jahre wurde die Kaffeete mit dem ganzen Schmuck aus meinem Boudoir gestohlen, und keiner Bemühung gelang es, eine Spur der Thäter zu finden.“

„Das ist sonderbar! Jedenfalls müssen dem Diebe die Dertlichkeit und sonstige Umstände genau bekannt gewesen sein.“

„Von unseren Dienern war keiner der Dieb,“ entgegnete Yella; „der Eindbruch geschah von außen, die Fenster waren eingedrückt.“ (Fortf. folgt.)

die Schrift ebenso belehrend wie anregend auf den Leser einwirkt. Ein breiter Rahmen wird der Weltausstellung selbst gewidmet, deren Darstellung in gleicher Weise einen Bericht über das Vorhandene mit einer angenehmen Plauderei verbindet. — Das Buch dürfte namentlich als eine Lektüre für die kommenden Winterabende zu empfehlen sein; sein niedriger Preis (von 1,50 M. ab) sichert ihm eine weite Verbreitung.

Kleine Zeitung.

Ehrung eines gefallenen Kriegsveteraners.
Man schreibt dem „Hamb. Korresp.“ aus Hiroshima: Dieser Tage hat hier eine Trauerfeier stattgefunden, an der die ganze Stadt sich betheiligte. Die Veranlassung ist bezeichnend für das erst seit zwei Dezennien der deutschen Kultur eröffnete Japan, denn die Feier, der vom Vertreter des Kaisers bis zum letzten Hafenarbeiter alle Stände mit mehr als 6000 Personen beiwohnten, galt einem einfachen Journalisten, Namens Kumayosi Yamafita. Von dem in Hiroshima erscheinenden Blatte „Tschu-foku“ als Berichterstatter auf dem Kriegsschauplatz entsandt, hatte ihn bei dem Sturme auf Pjongjang eine tödtliche Kugel getroffen. Aber man begnügte sich nicht mit dieser platonischen Ehrung. Geleitet von einem Solldarilitätsgefühl, das im Bande der Dichter und Denker die Männer der Feder auf Kongressen erst mühsam schaffen wollen, haben hier (in Japan) die Kollegen unverzüglich gehandelt. Am Tage der Gedentfeier in Hiroshima traten in Tokio die Journalisten und Schriftsteller zusammen, und in einer zahlreich besuchten Versammlung, der auch die hervorragendsten

Badische General Synode.

1. Karlsruhe, 3. Dez.

6. Sitzung.

Präsident Dr. von Stöcker eröffnet kurz nach 4 Uhr die Sitzung.

Der Präsident theilt dem Hause mit, daß das Bureau im Namen der Synode der Großherzogin zu ihrem heutigen Geburtstag einen Glückwunsch übermittelt habe.

Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen und nach Anzeige neuer Eingaben wird in die Tagesordnung eingetreten.

Professor Dr. Wasserhann erstattet Namens des Bibeldianausschusses Bericht über die Eingabe von Geislingen der Diözese Freiburg: Die Einführung eines Bibelanzugs betreffend.

Die Petenten verlangten 1. Für Schule, Konfirmandenunterricht und Christenlehre, die fakultative Einführung der Bremer Schulbibel oder eines ähnlichen Auszugs;

2. daß in Orten, in denen die Kirchenfonds Ueberschüsse aufzuweisen hätten, für arme Kinder die Bibel unentgeltlich angeschafft werde;

Die Petenten wiesen in ihrer Bitte darauf hin, daß in der Bibel Stellen vorkämen, die die Kinder auf Gedanken brächten, welche den Kindern besser fern bleiben sollten. Sie verlangten, daß die Bibel, die im Unterricht benutzt werde, nur das enthalte, was für den Unterricht wichtig und werthvoll sei. Es handle sich nach Ansicht der Kommission hier nicht um eine dogmatische oder prinzipielle Frage, sondern um eine pädagogische Frage, um eine reine Frage des Unterrichts. In der Kommission, in der gegen die Petition manche Bedenken geltend gemacht worden seien, habe sich der Gedanke flegelhaft behauptet, daß zwingende Gründe für eine allmähliche Einführung einer Schulbibel sich mehr und mehr geltend machen. Auf den Punkt 2 der Petition sei die Kommission nicht näher eingegangen, da sie dieses Verlangen als eine reine Verwaltungssache ansehe, über welche der Oberkirchenrath zu entscheiden habe. Bezüglich des Punktes 1 stelle die Kommission in Berücksichtigung der in der Kommissionsberatung zu Tage getretenen Ansichten folgenden Antrag:

Die hohe Synode wolle die Petition bezüglich der Einführung eines Bibelanzugs dem Oberkirchenrath zur Kenntniß überweisen und denselben ersuchen, wiederholt in Erwägung zu ziehen, ob nicht der fakultative Gebrauch eines Bibelanzugs gestattet werden könne.

Für den Antrag der Kommission sprechen Pfarrer Mayer, Dekan Wolffarb, Dekan Kastner, Direktor Beut, Pralat Doll, Dekan Adles, Dekan Kneucker, Geh.-Rath Kamey.

Oberkirchenrath Schmitt erklärt, daß in Berücksichtigung der pädagogischen Gründe der Oberkirchenrath gegen den Antrag der Kommission nichts einzuwenden habe. Aber bei der Abneigung, die in vielen Kreisen gegen die Einführung eines Bibelanzugs bestehe, könne von einer obligatorischen Einführung eines Bibelanzugs nicht die Rede sein. Auch dürfe den Kirchengemeinden nicht das Recht zugestanden werden, in ihren Gemeinden einen Bibelanzug obligatorisch einzuführen. Die Einführung dürfe nur eine rein fakultative sein, und es müsse daher der Auszug so hergestellt sein, daß er neben der Volksbibel im Unterricht gebraucht werden könne. Auf jeden Fall solle man abwarten, was Württemberg in dieser Frage tue, das in seiner letzten General Synode den Gebrauch eines Bibelanzugs beschlossen habe.

Für die Beibehaltung der Volksbibel spricht sich Pfarrer Camerer aus; er stellt den Antrag, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Dem Antrag Camerer treten Dekan Gehres, Landwirth Stöcker, Professor Lemme bei.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wird der Antrag Camerer abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Es erfolgen sodann Berichte über:

1. Den neuen evang. Kirchenfond, Berichterstatter Geh. Reg.-Rath Salzer.

2. Die Regiekasse, Berichterstatter Geh. Reg.-Rath Salzer.

Parlamentsmitglieder aller Parteien bewohnten, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die Pflichten der Berichterstatter, die den Truppen sich angeschlossen haben, um vermöge ihrer Bildung und Begabung die Kriegsbereitnisse dem Vaterland zu schildern, unterscheiden sich in nichts von der Schwere der Pflichten, die Offiziere und Soldaten ihrem Berufe gemäß zu erfüllen haben. Für die im Kampfe gefallenen oder verwundeten Krieger tritt das Gesetz ein; für sie und ihre Angehörigen wird gesorgt. Um den Kriegsberichterstatter aber kümmert sich Niemand, und deshalb haben wir uns zu folgenden Beschlüssen vereinigt: Fällt einer unserer Kollegen, so sind sämtliche Zeitungen Japans verpflichtet, dies drei Tage lang an hervorragender Stelle des Blattes bekannt zu geben. Der Redaktion des betreffenden Blattes ist je nach Lage schriftlich oder persönlich das Beileid auszudrücken. Alle Zeitungen haben ferner je nach dem Vermögen ihres Verlegers für einen Fonds beizusteuern, aus dem die Hinterbliebenen zu unterstützen sind. Beiträge für diesen Fonds sind auch von den hierzu einzuladenden Abonnenten entgegenzunehmen. Ergibt sich in Folge Erkrankung oder Verwundung die Nothwendigkeit einer längeren und kostspieligen Behandlung, so ist für eine solche ebenfalls durch uns Sorge zu tragen. Für den gefallenen Yamashita ist übrigens kein Anruf erlassen worden, weil der Verleger es für seine Ehrenpflicht erklärt hat, selbst für die Familie in ausgiebiger Weise zu sorgen.

Gesunder Schlaf. Wir lesen im Wiener Extrablatt vom 29. d. Mts.: Heute Nacht fanden elliache Passagiere eines Hotels in der Leopoldstadt vor dem Hauptportale und bemühten sich vergeblich, Einlaß zu erlangen. Sturm- und Regen an Thür und Fenster halfen nichts, die

3. Den Unterländer Kirchenfond: Berichterstatter Oberförster Schmitt.

4. Die Stifftschafferei Bahr: Dekan Adles.

5. Die geistliche Wittwenkasse: Berichterstatter Pfarrer Mayer.

6. Die gemeinschaftliche Kapitalienverwaltung: Berichterstatter Pfarrer Mayer.

7. Den Unterstützungsfond für Pfarrwitwen- und Waisen: Berichterstatter Dekan Fischer.

8. den kirchlichen Baukollektionsfond und allgemeine Kollekten, Berichterstatter Prokurist Ringwald;

9. den Sekretär Maler'schen Stipendionsfond, Berichterstatter Präsident Dr. Wieland.

Die einzelnen Nachweisungen werden gemäß den Anträgen der Kommission genehmigt und danach die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag 9 Uhr.

Antliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 27. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten kaiserlich russischen Hofchargen und Offizieren in St. Petersburg die folgenden Auszeichnungen zu verleihen und zwar:

a. das Großkreuz des Jähringer Löwen-Ordens: dem Stallmeister des kaiserlichen Hofes, Fürsten Obolensky, und dem Hofmarschall S. R. G. des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Generalmajor v. Dzeroff;

b. das Kommandeurkreuz 2. Klasse desselben Ordens: dem Oberst Kobnatsoff vom Regiment der Chevaliergarde;

c. das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens: dem Intendanten des Palais S. R. G. des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Lewaschew;

d. das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen: dem Kammerdiener Kriwowasoff und dem Hofourier Mourzin im Dienste S. R. G. des Großfürsten Michael Nikolajewitsch;

e. die silberne Verdienstmedaille: dem Hofoffizianten Schichoff, dem Palaiswächter Gwotimoff und dem Stalloffizianten Parafonoff in demselben Dienst.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unterm 14. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren und Militärbesamten höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

a. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub: dem Charakteristen Oberst z. D. Albert Schmidt;

b. das Ritterkreuz 1. Klasse: dem Major und Bataillonskommandeur im Füsilier-Regiment von Gersdorff (Hessischen) Nr. 80 Rudolf von Wegener und dem Intendanturrath bei der Intendantur des Gardekorps Fedor Vielhauer von Hohenhau;

c. das Ritterkreuz 2. Klasse: den Geheimen expedirenden Sekretären und Kassulatoren im königlichen Kriegsministerium Albert Sträßter und August Heidenblut und dem Geheimen revidirenden Kassulator bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reiches Johannes Sandrod.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unterm 28. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rgl. Preuß. Oberregierungsath Magnus, Abteilungsdirigenten in der Eisenbahndirektion und Kurator des Kaiserin-Augusta-Hospitals in Berlin, das Ritterkreuz 1. Klasse höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unterm 27. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rulischer Adolf Bury im Dienste bei Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amelie von Fürstenberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 29. November d. J. gnädigst geruht, die Referendäre Dr. Karl von Grimm von Mannheim und Gustav Arnold von Emmendingen

zu Amtmännern zu ernennen und Ersteren dem Bezirksamt Mannheim, Letzteren dem Bezirksamt Bahr als Beamten beigegeben.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 24. November d. J. gnädigst geruht, den Oberpostsekretär Emil Denzow von Karunischen zum Oberpostdirektionssekretär bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 20. Nov. d. J. ist Folgendes bestimmt:

Inf.-Regt. von Bülow (1. Rhein.) Nr. 25: Dr. Maltebrein, Assistenzarzt 2. Klasse, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142: Dr. Neuhaus, Assistenzarzt 2. Klasse, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Kürmärktisches Dragoner-Regiment Nr. 14: Dr. Friß, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt, in das Infanterie-Regiment von Zieten (Brandenburgischen) Nr. 3 verlegt.

Landwehr-Bezirk Karlsruhe: Dr. Kolsofrath, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Schuenemann, Stabsarzt der Landwehr 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Freiburg: Dr. Seybel, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Landwehr-Bezirk Offenburg: Dr. Römer, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Aus Baden.

* Der sozialdemokratische Abgeordnete Stegmüller wird nach seiner kürzlich gemachten Erklärung sein Landtagsmandat nicht niederlegen und zwar auf Grund des Frankfurter Beschlusses und weil die Mehrheit seiner Wahlmänner damit einverstanden ist. (Ff. 3.)

Badische Chronik.

* Brunsfel, 3. Dez. Ueber den gestern Abend schon kurz gemeldeten Brand der Mehger'schen Papierfabrik berichtet die „Arg. Ztg.“ Folgendes: Der Brand war gestern Abend kurz nach 11 Uhr im hinteren Raum der Mehger'schen Papierfabrik, wo die Vorräthe an Lumpen etc. lagerten, ausgebrochen und entzündete eine so mächtige hohe Voge zum Himmel, daß der ganze Stadttheil hell erleuchtet war. Als die Feuerwehr zur Stelle kam, mußte sie sich überzeugen, daß die Rettung der Fabrik ein Ding der Unmöglichkeit war, und beschränkte deshalb ihre Thätigkeit auf das Anstoßen des Wohnhauses, aus dessen Dachstuhl bereits ziemlich hohe Flammen herausschlügen. Zum Glück gelang es, dieselben durch reichliche Wasserabgabe wieder zu erlöchen, während das umfangreiche Fabrikgebäude bis auf die Mauerreste abbrannte und ein schaurig-schönes, durch die emporeliegenden brennenden Lumpen einem Riesenerkerwerk vergleichbares Schauspiel bot. Ein Anwesen, das mit seinen kostspieligen maschinellen Einrichtungen noch vor einer Stunde einen Werth von 200,000 M. oder noch darüber haben mochte, war damit bis auf das Kesselhaus und die abseits stehende hohe Esse vernichtet. Ein großes Glück war es zu nennen, daß das Gebäude isolirt steht und daß nahezu vollständige Windstille herrschte. Trotzdem flogen die brennenden Dampfen bis gegen den Wägenauerweg hin. Ueber die Entstehung des Brandes ist Näheres noch nicht bekannt. Der Inhaber ist mit Fünftel und Frachtrissen versichert, erleidet aber jedenfalls durch die nöthig fallende Einstellung des Betriebes einen großen Schaden, durch welchen auch die bei ihm beschäftigt gewesenen Arbeitskräfte in Mitleidenschaft gezogen werden. — Durch einen herabfallenden Dachziegel wurde ein Feuerwehrmann (Gärtner G. Albrecht) am Kopfe getroffen und der Helm durchgeschlagen. Die Wunde soll jedoch keine gefährliche sein.

* Mannheim, 3. Dez. Anlässlich der heutigen Eröffnung des Fernsprechverkehrs zwischen Berlin und Frankfurt, sowie mit Rücksicht auf die eben vollzogene Eröffnung der Fernspreikleitung zwischen Berlin und Wien hat die Handelskammer Mannheim an die kaiserl. Oberdirektion in Karlsruhe das Gesuchen gerichtet, dafür eintreten zu wollen, daß Mannheim den Anschluß an die Fernsprechverbindung von Frankfurt nach Berlin erhalte. — Im Monat November l. J. konnten durch die „Zentralanstalt für Arbeitsnachweis“ 908 Vermittlungsgesuche nachweisbar befriedigt werden und zwar 421 Arbeitgeber und 481 Arbeitnehmer. Von letzteren waren es 363 männliche und 118 weibliche. Nach auswärts gingen 92.

D. Auerbach (A. Mosbach), 3. Dez. In der verflochtenen Nacht wurde dem hiesigen Herrn Stationsvorstande Bender die in seinem Wohnzimmer befindliche Kasse ihres Inhalts mit 258 M. 14 Pf. durch Diebstahl beraubt. Außerdem hießen die oder der Dieb die Uhr sowie einige Paar Stiefel mitgehen. Die entleerte Kasse wurde noch vor dem Verlassen des Hauses zurückgelassen. Beim Durchsuchen der Kleider des Herrn B. fand der Dieb den Schlüssel vor, wodurch ihm das Öffnen der Kasse erleichtert wurde.

* Vom Obenwald, 3. Dez. Der Zentral-Ausschuß des Obenwald-Klubs hat wegen Errichtung eines Obly-Deutmals in Neunkirchen mit der dortigen Gemeindeverwaltung sowie Herrn Bildhauer S. Habich zu München Verträge abgeschlossen, welche Gewähr leisten, daß im Monat Mai n. J. ein dem Andenken des hochverdienten Mannes würdiges Denkmal der Öffentlichkeit übergeben werden kann. Der Kostenbetrag des Denkmals wird sich mit Allem auf rund 8000 M. stellen.

verzweifeltsten Gäste blieben ausgesperrt. Von der Portierloge mündet ein Doppelfenster auf die Straße und durch dasselbe sah man den Hüter des Hauses im tiefsten Schlafe auf einem Sopha liegen. Die Anstimmung vor dem Hofthore wurde immer größer und die Passagiere bemühten sich noch immer erfolglos, Einlaß zu erlangen. Da kam ein Passant auf die Idee, den Schläfer durch das Einschlagen der großen Spiegelfenster seiner Voge zu ermuntern. Gefagt, gethan. Die Schelben, die einen Werth von hundert Gulden repräsentiren, wurden mit Stöcken und Schirmen zertrümmert, aber der Portier schnarchte ruhig weiter. Endlich entschlossen sich zwei Constabler, durch die Fenster in die Voge einzusteigen und den Portier aufzurütteln. Das war keine leichte Arbeit. Und als endlich der Mann die Augen aufschlug und die fremden Gesichter erblickte, schrie er aus Leibeskräften: „Mörder, Räuber, Diebe!“ Er glaubte, von Ergänzern überfallen worden zu sein, und es währte noch geraume Zeit, bis man ihn die Situation klar machen konnte. Endlich durften die Passagiere in das Hotel und der schläfrige Portier konnte sich wieder beruhigt niederlegen.

Eine ergiebige Jagd. Aus Wien berichtet das Wiener Tagblatt: Die erste Jagd im Groß-Wiener Gemeindegebiete hat vor Kurzem auf der Simmeringer Heide stattgefunden. Wohl an zweihundert Schützen nahmen an der Gemeindejagd theil. Das Jagdergebnis war Folgendes:

Table with 2 columns: Item and Count. Includes: Abgegebene Schüsse (2000), Geschossene Hasen (20), Tote Hunde (2), Ein schwerverwundeter Jagdleiter, Angeschossene Treiber (2), Waibmannscheil.

leicht, nach allen Seiten durch schlechte Wärmeleiter isolierte Defen, die auf eine Bank des Wagens gesetzt werden und nur einen einzigen Sitzplatz einnehmen. Die Heizung erfolgt mittels englischer Anthracitkohle. Es gelingt mit Bechtigkeit, selbst bei dem unvermeidlichen häufigen Öffnen der Türen das Innere des Wagens auf einer sehr gleichmäßigen Temperatur von 12 Grad Celsius auch bei großer Außenkälte zu erhalten. Die Betriebskosten für diese Heizung stellen sich auf nicht mehr als 3 Pfg. für die Betriebsstunde und Wagen, sodas mit verhältnismäßig geringen Mitteln dem Publikum eine große Annehmlichkeit geboten werden kann.

Offene Stellen.

Offenburg. Zur weiteren Bearbeitung von Verwaltungen und zur Beaufsichtigung zweier begonnener Staatsbauarbeiten in dieser Stadt ein durchaus zuverlässiger, tüchtiger Bauführer zu sofortigem Eintritt. Bewerber aus der Reihe der akademisch gebildeten Architekten bezw. der geprüften Werkmeister, werden besonders bevorzugt. Voraussetzliche Dauer der Stellung bis 1. Januar 1896. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche alsbald an die großh. Bezirksbauinspektion in Offenburg einzureichen.

Herbstbericht für das Großherzogthum Baden auf 30. November 1894.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das großh. Statistische Bureau.

Amtsbezirke	Gemeinden bezw. Gemarkungen	Weißwein					Rothwein					
		Ertragsquote (abholbare Morgen)	Durchschnittsertrag vom Morgen	Ertragswert pro Morgen	Ertragswert pro Hektar	Ertragswert pro Morgen (nach Qualität)	Ertragsquote (abholbare Morgen)	Durchschnittsertrag vom Morgen	Ertragswert pro Morgen	Ertragswert pro Hektar	Ertragswert pro Morgen (nach Qualität)	
Marktgräfler Gegend												
Staufen	Waffenweiler	295	14	4130	26-29	60-74	gut	ca. 1500 hl	—	—	—	—
	Haltlingen	180	25	4500	25-27	68-73	flau	4000 hl	—	—	—	—
	Wien	120	24	2880	23-28	65-78	viel	—	2	20	40	50-52
	Tannenkirch	100	24	2400	20-22	62-72	gering	1200 hl	—	—	—	—
Müllheim	Zillingen	58	20,2	117	26-30	66-74	mittelmäßig	771 hl	—	12	9	?
	Auggen	385	33	12705	22-32	60-80	sehr flau	zieml. viel	4	24	90	34
Freiburg	Dattlingen	63	24	1512	24-25	62-76	flau	viel	—	—	—	—
Freisgau												
Emmenzingen	Weißheim	54	16	864	?	50-70	flau	?	—	—	—	—
	Broggingen	120	16	1920	17-18	50-60	gut	?	—	—	—	—
Freiburg	Zutschelben	85	16	1360	16,3-17,5	50-60	sehr fl. Rov. kein Verkauf	380 hl	—	—	—	—
	Wagenstadt	128	12	1536	17,5-18	50-65	gut	?	—	—	—	—
Freiburg	Dorfingen	140	12	1680	17-18	45-55	gering	wenig	20	5	100	?
Ortenau und Bühlergegend												
Lahr	Oberschopfheim	125	15	1875	17-20	60-62	flau	800 hl	4,5	10	45	26-30
	Durbach	?	6	?	40-43	60-75	mittelmäßig	viel	?	?	?	45-50
Offenburg	Dettenberg	240	7	1680	33-36	58-75	flau	ca. 200 hl	10	6	660	36-38
	Zell-Weierbach	100	5	500	25-36	50-77	sehr flau	zieml. viel	290	4,9	1400	45-58
Müheim	Kappelrodeck	240	11	2640	32-42	65-80	flau	bto.	11	2	480	48-54
	Kappelwinden	240	12	2880	22-24	60-67	sehr flau	viel	11	12	45	56-80
Taubergergend												
Tauberbischofsheim	Beckstein	142	5	710	23-25	58-68	flau	540 hl	40	4	160	18

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 4. Dez. Wie verlautet, werden die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichstages sich weder an der Schlussfeierlegung des neuen Reichstagsgebäudes nach dem am 5. Dezember stattfindenden Abgeordneten-Banket im alten Reichstagsgebäude betheiligen.

Barzin, 4. Dez. Fürst Bismarck hat in einem freundlichen Dankschreiben an den Präsidenten des Reichstages sein Fernbleiben von der Feierlichkeit zur Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes entschuldigt.

Kiel, 4. Dez. Nach der Kieler Zeitung hob der Kaiser in seiner Ansprache bei der Vereidigung der Marine-Reservisten hervor, daß der Eid heilig und heilig auch die Stätte sei, wo er geschworen werde. „Das zeigten“ fuhr der Kaiser fort, „der Altar und das Kreuz.“ Ferner bedeutet er, daß wir Deutsche Christen sind. Ihr tragt des Kaisers Rod und seid dadurch vor anderen Menschen bevorzugt (!), Ihr nehmt eine besondere Stelle ein, nehmt Pflichten auf Euch, und von Manchen werdet Ihr um den Rod, den Ihr

tragt, beneidet. Haltet ihn in Ehren, beschmutzt ihn nicht. Euch so verhalten aber könnt ihr am Besten, wenn Ihr an Eueren Eid denkt.“

Kiel, 4. Dez. Die Blättermeldung von dem Tode des japanischen Prinzen Yamashina wird als unrichtig bezeichnet.

Wien, 4. Dez. Gestern Abend hat wiederum eine Versammlung zu Gunsten des Allgemeinen Wahlrechts stattgefunden, welche ruhig verlief. Später zogen einzelne Trupps über die Ringstraße; die Polizei schritt nicht ein.

Familiennachrichten.

Ansatz aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Todesfälle: 29. Nov. Margarethe, alt 1 Jahr 8 Monate 22 Tage, Vater Heinrich Steinbach, Mechaniker. — Elise Hildenbrand, alt 46 Jahre, Wittve des Ministerialsekretärs Josef Hildenbrand. — Luise v. Schwind, alt 78 Jahre, Wittve des Hofmalers und Professors Moritz von Schwind. — Hermann Weil, Kaufmann, ein Gemann, alt 51 Jahre. — Franz, alt 9 Monate 17 Tage, Vater Franz Jüngert, Werkmeister. 30. Nov. Anna, alt 3 Jahre, Vater Markus Doll, Fuhrmann. — Frieda, alt 1 Jahr 5 Monate 8 Tage, Vater + Karl Raag, Zementarbeiter. — Otto, alt 1 Jahr 4 Monate 22 Tage, Vater Andreas Hügl, Händler.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Karl Wid, Schreinermeister, 43 J. a. — Johann Adam Kromer, 79 J. a. — Luise Lapp Wwe. geb. Kehler. — Magdalena Benz geb. Schierle.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 4. Dezember:
Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klubtotal Gasthaus z. Ruhbaum.
Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Stammen und Ringen der Seniorenmannschaften. Lokal: zum Herkules.
Bad. Jynolog. Verein. Zusammenkunft im „Krotobil“.
Concordia. Halb 9 Uhr Probe.
Deutsche Reichsfestschule. 7,9 Uhr. Verfg. i. „Adwentrachen“.
Ev. Arbeiterverein. Halb 9 U. Besprechungsabend im Lokal.
Hotelangestellten-Verein. 4 U. Versammlung bei Gerstenader.
Koster'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldschule.
Stenographenverein. Übungsstunden i. d. Cambrinus-Halle.
Turngemeinde. Zentralturnhalle. 8 Uhr Turnabend.
Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.
Ver. bild. Künstler. Ausstellung von Photographien im Lokal.
V. A. Fidelitas. Halb 9 Uhr Monatsversammlung.
V. f. Handlungs-kommis. 7,9 U. Zusamment. : Frankeneck.

Briefkasten.

Abonnet W. Nr. 10273 d. Straßb. Pferde-B.; L. M. in G. 1549 d. Marienbg. S. — haben nicht gewonnen.
J. H. M. in H. Nr. 13027 und 13042 der Straßb. Pferd. haben nicht gewonnen.

Krumme Beine jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirter „Egalisator“. Tausende im Gebrauch. — Prospekt gratis und franko. — Heinrich Bayer, Bandstr. 17 bei Hamburg.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inserattheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 2. Januar fut. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. Dezember ex. ob eingelöst.

Für Volksschulen!

Verlag von Ernst Kaufmann, Lahr:
Kurzfassete Geographie von Baden nebst Abriss der deutschen Geschichte zur Übung im Lesen verschiedener Handschriften von Fr. G e p t i n g, Zwölfte Auflage. Preis 43 Pfennig.

Dieses praktisch bewährte und empfohlene Büchlein wird seit vielen Jahren mit gutem Erfolg benutzt.
Systematisch limitirte Übungsbücher, 4 Nummern für englische Schrift, auf jeder Seite mit Vorschritt, und Handschrift, 1 Nummer.
Richtige Methode, schöne Schrift, gutes Papier. Dieselben eignen sich auch zum Gebrauch für Real- und höhere Töchter-schulen. 14131.32

Generalagentur

einer hervorragenden Aussteuer-Versicherungsanstalt ist für das Großherzogthum Baden unter sehr günstigen Bedingungen zu besetzen. Gest. Offerten, insbesondere von Herren, welche bereits über eine wohl geordnete, producirende Organisation verfügen, erbeten sub F. B. 14147 an die Exp. d. „Bad. Presse“ 3.2

Bienen-Honig,

garantirt naturrein, fein von Geschmack und Aroma, 1 Pfund 80 Pfg., bei 5 Pfund 55 Pfg. Ein Postkörbchen mit netto 7 Pfund Inhalt Mk. 4.75 franco und Packung frei. 11922

Julius Dehn,
55 Bähringerstraße,
Fernsprechanruf 201.

Max Homburger,
Weingrosshandlung,
Hauptgeschäft: 30 Kronenstrasse 30,
Hauptfiliale:
124a Kaiserstrasse 124a
feinstes Specialgeschäft für Flaschenweine und
reiner weisser und rother Tafelweine.
nächst der Waldstrasse.

Grösste Lager
Badische, Rhein-, Mosel-, Pfälzer-Weine,
Bordeaux-, Burgunder-, Ungar-, Italiener-Weine,
Medicinal-, Frühstücks- und Dessert-Weine,
Champagner und Schaumweine,
Cognac, Spirituosen, Liqueure,
Punschessenzen.

Zahn-Versteigerung.

Mittwoch den 5. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Markte die zum Nachlass der Frau Elisabetha Schu Wittwe gehörigen Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 vollständige Betten, Weiszeug, Frauenkleider, 1 Tafel-Navier, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 2 Schifffourniers, 2 einthürige Schränke und 1 zweithüriger Schrank, Tische, Spiegel und Bilder, Geschirre, 1 Holzbadewanne und noch verschiedene Hausath,

wozu Kaufliebhaber einladet. Karlsruhe, den 3. Dez. 1894.

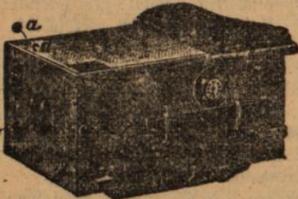
M. Wirnser,
Waisenrichter.

14302

Die am 2. Januar fut. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Dezember** er. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche 14237.2.1

Hypotheken-Actien-Bank.



Photographische Apparate

in vorzüglicher Ausführung, sowohl

Stativ-

als auch 14278.6.1

Handapparate,
alle Gebrauchsgegenstände zur Photographie,

Trockenplatten, Entwickler, Papiere, Objektive, Stativ u. s. w. in reicher Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

K. Scheurer,

(Firma C. Sickler),
Gr. Hofmechaniker u. Optiker
Kaiserstrasse 152.

10745.52.7

Gebr. Kopp,

Wasserversorgungs-
Geschäft
Markgrafenstr. 21.

empfehlen sich im Anlegen u. Gas- u. Wasserleitung und Blechnerei, sowie allen in der Fach einschlagenden Arbeiten u. Reparaturen unter Zusage guter u. solider Arbeit.

Meinen Ankauf

von Reh- und Hasenfellen, Hirs-
Warden, Otter, Fuchspelzen bringe in empfehlende Erinnerung.

Fäute, Fell- und Rauchwaren-
Handlung

Em. Salomon,
14256* Steinstrasse 11.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt für die verehrlichen Postabonnenten der Preisconrants für die Wintersaison 1894 des l. Verbands u. Spezialgeschäftes von Gebr. J. u. V. Schulhoff, in München, Thal 71, Schützenstrasse 8 und Hochbrückenstrasse 3 bei. Dasselbe hat sich durch seine reellen Waaren zu enorm billigen Preisen in der ganzen Umgegend eingeführt und ist der Bezug in Parthien von diesem Versandgeschäft sehr zu empfehlen. 14252

Hamburger Engros-Lager
Max Michelsohn,

167 Kaiserstrasse 167.

Die geehrten Interessenten der

Rabattsparbücher

werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, dass die Auszahlung der fälligen Rabattbeträge vom 4.-15. Dezember stattfindet und bitte ich, die Beträge gefl. an meiner Kasse in Empfang nehmen zu wollen.

215 Geschäfte

Hochachtungsvoll

215 Geschäfte



in allen Theilen Deutschlands.

Max Michelsohn.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 167, Dezember 1894.

14307



In allen Theilen Deutschlands.

Perkeo,
Münchener Bier-Restaurant.

Montag den 3. und Dienstag den 4. Dezember 1894,
Abends 8 Uhr:

Grosse brillante Soirée

und 14226.2.2

Instrumental-Concert

ber auf der Durchreise von der Antwerpener Welt-Ausstellung befindlichen **eccentric-musikal. Clowns**

Lehoma und Schernikan,

die vielseitigsten Instrumentalisten der Welt.

Ohne Konkurrenz! 20 Instrumente!
Es ladet ergebenst ein **H. Grethel.**

Alles muss lachen!

Alles muss lachen!

Dienstag den 4. Dez. 1894

Reuter-Concert

Debüt von **Albert Fürst (Zepel).**

Auftreten von **Fritz Nothstein** und **O. Reuter.**

Anfang 8 Uhr. 14296

Es ladet freundlichst ein **J. Vogel.**

Mittwoch: Zum Elephanten. — Freitag: Bayer. Löwen.

Heute zum letzten Male hier.

Kommt sehr wieder.

Zum Elephanten.

Heute Dienstag den 4. Dezember 1894:

Grosses Concert

der sehr berühmten Gesellschaft

Rusato.

Künstler 1. Ranges von großen italienischen Tänzern

Ganz neu gewähltes Programm. Eintritt frei.

Rusato, Dietz.

Große Versteigerung.

Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Dezember, jeweils Nachmittags 2 Uhr, werden Zähringerstrasse 63 im Baden zum Höchstgebot versteigert, als:

eine größere Parthie Gelseppuppen, angeklebete und unangeklebete, Ledergestelle und Puppenköpfe in allen Größen, eine Parthie Spielwaaren, Pasmörbe mit Dedel in allen Größen und mache ich Wiederverkäufer aufmerksam.

Es ladet Liebhaber ein

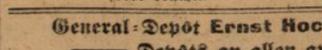
14250.2.1

Dressel.

Bewährte hässliche Turnapparate, Prospekt gratis & franco.

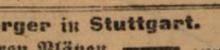
Wirbelsäule-Strecker

von Dr. med. C. Schmie gegen **hohes Schultern, schlechte Haltung, Wirbelsäule-Verkrümmung.** Von ersten Autoritäten empfohlen. Preis M. 21.— franco Nachh.



Turnapparat

für Widerstands-Bewegungen von Hofr. Dr. Diehl. Vollkommener Ersatz für schwedische Heilgymnastik. Preis M. 16.— franco Nachh.



General-Depot **Ernst Hochberger** in Stuttgart.

Depots an allen größeren Plätzen. 14258-2.2

Freie Sendung
Fuldaer Bauernwurst als 14197
Knoblinchen,
Schwartenmagen und Leberwurst in anerkannter vorz. Qualität empfiehlt **Moritz Mollier,** Lessingstr. 36. Lessingstr. 36.



Ich empfehle für Wirthe u. Wiederverkäufer in prima Waare:

Dismarckharinge,

Rossmöhre,

ruß. Sardinen,

Bratharinge, 14290.4.1

holl. Vollharinge,

Haringe in Gelée,

Caviar,

Ochsenmausalat.

J. Klasterer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 100.

Hugelbrod,

selbstgemachte **Honig-Lebkuchen,**

sowie sonstiges Weihnachtsgebäck, in großer Auswahl, täglich frisch, empfiehlt die Brod- und Feinbäckerei

L. Völkle, Blumenstrasse 25. 14240-2.1

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle meine selbstverfertigte Sparherde neuester Konstruktion in allen Größen. Dieselben sind im Baden und Braten ganz zuverlässig und bedürfen nur die Hälfte an Brennmaterial gegenüber anderen Konstruktionen. Preise billigst. Garantie. Nachzahlungen. Alte Herde werden in Zahlung angenommen: **A. Willies,** Schlosserei, Zähringerstr. 59. 14301

Billig! Billig!

Raugon-Reis per Pfund 17 Pfg.

Java-Reis " " 26 "

Tafel-Reis " " 30 "

Erbsen, ganz " " 18 "

Erbsen, gespalten " " 15 "

Von 5 Pfund ab Preisermäßigung. Auf Verlangen frei in's Haus.

Wilh. Holzinger, en gros Mehlhandlung, an d'ostal Kleinst. 3a, neben Café Grünwald.

Robestbüchling

frisch eingetroffen
1 Stück 4 Pfg.
1 Bahntüte 45-50 Stück M. 1.50 empfiehlt 14309.2.1

Karl Lang, Markgrafenstr. 26.

Colonial, Spezerei-Waaren-Geschäft etc.

mit guter Kundenschaft und in guter Lage einer größeren Stadt, ist zu verkaufen. Näheres durch **J. Müller,** Karlsruhe, Kaiserstr. 99. 14282.2.1

Zugelaufen.

Ein großer langhaariger rother Hund mit kurzem Schwanz, ist mir zugelaufen und kann gegen Entrichtung des Futtergebäses und Auslagen abgeholt werden bei **A. Schenkel,** „zum Weinberg“, Durlach. 14280.2.1

Kegelbahn!

Es sind noch einige Abende zu vergeben. Restauration zum „Reichshallentheater“, 14291.3.1 **Dannheimer.**

Guten Mittagstisch

zu 60 und 90 Pfg. im Abonnement ist zu haben in der Restauration zum „Reichshallentheater“, 14292.3.1 **Dannheimer.**

Vorzüglich gute Bäckereien

in Stadt und Landorten etc. hat zu verkaufen: 14283.3.1

J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstrasse 99.

Wirthschafts-Verkauf.

In Nähe Karlsruhe, gutem Baugebiet, gut gehende Wirthschaft, großem Garten etc. zu verkaufen.

Näheres durch **J. Müller,** Karlsruhe, Kaiserstr. 99. 14284.2.1

flügel,

feinstes Fabrikat, mit großem Ton und leichter Spielart, ganz neu, 1,78 m lang, **sehr billig** zu verkaufen bei 14137.3.1

L. Hack, Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen.

Billig zu verkaufen

sind drei Stück **Linscumläufer.** 14289 **Kriegstrasse 40** im Baden.

Stellung erh. Jeder schnell über allhin. Forbere p. Postkarte Stellen Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

20-30 Maurer

finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei 14201.2.1

Binschädel & Wolf, Maurermeister, Angartenstrasse 32.

Gute bürgerliche Köchin

finden gute Stellen durch **J. Müller,** Karlsruhe, Kaiserstr. 99. 14281.2.1

Stellung finden

zum Ziel und 15. Dezember besten Kinder mädchen zu kleinen u. größeren Kindern, tüchtige Zimmer- und Handmädchen, Herrschafts-, Restaurations- u. bürgerl. Köchinnen bei hohem Lohn.

Bureau Torwest's Nachf., Karpfengasse 6, 14288.2.1

Heidelberg.

Kaiserstr. 34, 2. St., ist ein schön möblirtes, gut heizbares Zimmer in ruhigem Hause, an einen beliebigen Herrn **billig** zu vermieten.

14282.2.1

14282.2.1

14282.2.1

14282.2.1

14282.2.1

14282.2.1

14282.2.1

14282.2.1

Artillerie - Bund St. Barbara.



Samstag den 8. d. Mts., Abends halb 9 Uhr
findet in unserem Vereinslokale „Zähringer Löwen“ (hinterer Saal, Eingang Adlerstraße) unsere diesjährige

Barbara-Feier

mit Bankett und humoristischen Vorträgen etc.
Hierbei werden die verehrlichen Mitglieder zu vollzähligem und pünktlichem Erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen.
Gleichzeitig gestatten wir uns, alle ehemaligen Artilleristen zu dieser Feier mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung hierdurch freundlichst einzuladen.
NB. Die Mitglieder wollen das Vereinszeichen anlegen.
Der Vorstand.

Karlsruher Männer-Turnverein.



Samstag den 8. Dezember, Abends halb 9 Uhr
beginnend, findet in der Gr. Centralturnhalle, Bismarckstraße 12, unser diesjähriges

Schanturnen

Nach dem Turnen
Fest-Bankett
im Saale III der Brauerei Schrempf.
Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hierzu ergebenst ein. Karten für Einzuleitende sind auf dem Turnplatz zu haben.
Der Turnrath.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem lit. hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter'm Heutigen die

Wirthschaft zur Fortuna

übernommen und eröffnet habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, einen vorzüglichen Stoff Hammer'sches Lagerbier, sowie badische Oberländer Weine recht guten kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit zu verabreichen.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1894.
Achtungsvoll
Franz Ritscherlo,
Wegger und Wirth.
NB. Jeden Dienstag und Freitag: **Schlachttag.**

Durch Uebernahme meines elterlichen Geschäftes und Wegzug von hier bin ich genöthigt, mein Geschäft völlig aufzulösen.

Ich verkaufe meine Lagerbestände — beste und feinste Qualitäten — in Normal- und Reform-Wäsche, Herren-Hemden, Kragen und Manschetten, Cravatten, Handschuhen, seidene Halstüchern, sämtlichen Herren-Gebrauchsartikeln, eleganter Damen- und Kinderwäsche, Kinder-Ausstattungsartikeln, farbigen Frauenhemden und Hosen, Strümpfen und Socken, Corsetten, Taschentüchern, Kinderkleidchen etc.

zu Schleuderpreisen aus
und biete damit Jedermann eine sehr günstige Gelegenheit, seinen Winter- und Weihnachtsbedarf mit großen Geldersparnissen zu decken.

S. Lämmle, Kaiserstraße 74,
am Marktplatz.
Meinen Ausverkauf bitte ich nicht mit den zahllosen Schwindelausverkäufen zu verwechseln.

Zins - Coupons per 1. Januar 1895

löse ich bestens ein.
Den An- und Verkauf von **Staats-, Städte-, Eisenbahn-, Industrie-Obligationen, Pfandbriefen, Loosen, Actien** jeglicher Art, besorge unter coulantem Bedingungen.
A. Marx, Bankgeschäft,
Friedrichsplatz 11, neben der Badischen Bank.

Das Neueste in:
Cuivre poli- und Kupfer-Dekorationsgegenständen
feinen Leder-Waaren,
reizenden Schmucksachen,
Wiener Ball- u. Gesellschafts-Fächern,
empfiehlt in stets reichhaltiger Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Genres zu den mässigsten Preisen.
Hochachtend
Erster Karlsruher Bazar,
Kaiserstr. 135. Kaiserstr. 135.

Pianinos
in allen Preislagen, garantiert solide, liefert das altbewährte Pianoforte-Geschäft von
H. Vögelin in Karlsruhe.
14020* Friedrichsplatz II, neben der Bad. Bank.
Keine schreiende Reklame, aber auch keine Ramschwaare, sondern gewissenhafteste Bedienung und reelle Garantie.

Ausverkauf
wegen Geschäftsveränderung
Die noch vorräthigen garnirten und ungarbirten Hüte, Coiffuren, Negligehäubchen, Schleier, sowie Samtte, Federn, Bänder etc. zu und unter Ankaufspreis bei
M. Buchinger, Modes,
Friedrichsplatz 8.

POLYPHON- und SYMPHONION-MUSIKWERKE
sowie Tausende von Noten, zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich geeignet, empfiehlt in grosser reicher Auswahl zu Fabrikpreisen die Haupt-Fabrik-Niederlage
G. Schmidt-Staub
Karlsruhe,
154 Kaiserstrasse, bei der Grenadier-Kaserne.
Billigste Bezugsquelle.
Illustr. Katalog gratis u. frko.

Mehl-Verkauf.
Sämmtliche Mehle für Weihnachtsbäckereien, (in- und ausländische), nur prima Waare, zu den billigsten Preisen, sowie verschiedenes Weihnachtsgebäck empfiehlt
J. G. Hauser,
Brod- und Feinbäckerei,
Schützenstraße 8a.
NB. Mache besonders auf mein prima Landbrod aufmerksam.

Hauscouverts mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigt zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!
Die Turn-Abende für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils **Dienstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr** in der Centralturnhalle — Bismarckstraße — statt.
1012* Der Turnwart.

Stenotafingrafen-Verein
Karlsruhe.
Heute Dienstag, Abends 7/9 Uhr:
Übungsstunde
im Vereinslokale, Gambriunshalle, Erbprinzenstraße 30.
1016* Der Vorstand.

Hotel-Angestellter-Verein.
Dienstag den 4. Dezember 1894, Nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
bei Kollege **Gerstenäcker,** vis-a-vis dem Lokalbahnhof.
Besprechung über Christbaumfeier.
Um zahlreiches Erscheinen sämmtlicher Berufsgeossen wird erucht.
14262.2.1 Der Vorstand.

Eislaufverein.
(Verein zur Förderung gymnastischer Spiele und des Eislaufs).
Freitag den 7. Dezember 1894, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung
und im Anschluß hieran **Tanzunterhaltung**
im Saal des Monopol-Hotels.
Die Mitglieder und deren Angehörige sind freundlichst eingeladen.
14285 Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein
Karlsruhe.
Dienstag 1. Dez., Abends 8 1/2 Uhr
Städt.: „Vereinslokal“
Mittwoch 5. Dez., Abends 8 1/2 Uhr
Weststadt: „Gr. Ansfürsten“.
Besprechungs-Abende.
Thema: „Ist Religion Privatsache?“
Um rege Theilnahme der Mitglieder wird gebeten.
2.1 Der Vorstand.

Zeichnen- u. Zuschneidekurs
zur Erlernung ganz selbstständiger Anfertigung aller Arten Damen-Garberoben.
Leichtfaßliche u. beste Methode
Wettach's Zuschneidehule,
Markgrafenstr. 36, 2 Treppen hoch, am Adelpplatz. 14260.2.1

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
Dienstag den 4. Dezember 1894.
10. Sonder-Vorstellung außer Abonn. Ermäßigte Preise.

Die Braut von Messina,
oder:
Die feindlichen Brüder.
Trauerspiel in vier Akten, mit Chören, von Schiller.
Ouverture (C-dur) von L. van Beethoven.
Regie: Direktor Hande.
Personen:

Donna Isabella, Fürstin von Messina . . . Fr. Pögel.
Don Manuel, } ihre Söhne } Fr. Herz.
Don Cesar, } Fr. Höder.
Beatrice } Fr. Berndl.
Cajetan, } Ritter im Ge } Fr. Mart.
Verengar, } folge Don } Fr. Kempf.
Manfred, } Manuel's } Fr. Reiff.
Bohemund, } Ritter im Ge } Fr. Schilling.
Roger, } folge Don } Fr. Andreien.
Hippolyt, } Cesar's } Fr. W. Beyer.
Diego, ein alter Diener der Fürstin . . . Fr. Wassermann.
Lanzelot, } Boten . . . } Fr. Sallego.
Divier, } Fr. Bernh.
Ritter im Gefolge des Don Manuel und Don Cesar. Die Aeltesten von Messina.
Knaben. Herolde.
Die Handlung geht in Messina vor.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Aufführung 6 Uhr.
Ermäßigte Preise.

